

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerst-  
tag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Humorist. Blätter) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 110.**

**Sonnabend, den 17. September**

**1887.**

## Bekanntmachung.

Es ist mehrfach die Wahrnehmung zu machen gewesen, daß in letzterer Zeit die vorgekommenen Wohnungsänderungen nicht zur Anzeige gebracht worden sind. Da nun in allernächster Zeit eine allgemeine Revision des gesammten Melde- wesen stattfinden wird, so nimmt der unterzeichnete Stadtrath hiermit Veran- lassung, sämtliche Einwohner auf das Regulativ, die polizeiliche An- und Abmeldung der Einwohner und Fremden in der Stadt Eibenstock betr., vom 8. November 1883, mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß nach diesem Regulativ jede Veränderung in den Aufenthaltsverhältnissen eines Ein- wohner — Anzug, Fortzug, Umzug — zu Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 Mark bez. entsprechender Haftstrafe binnen drei Tagen an Rathsstelle anzu- zeigen ist.

Sofern vorgekommene Veränderungen in den Aufenthaltsverhältnissen noch nicht zur Anzeige gekommen sein sollten, werden die Meldepflichtigen hiermit auf- gefordert, das Versäumte alsbald nachzuholen, widrigenfalls die bei der allge- meinen Revision vorgefundenen Unregelmäßigkeiten mit den zu Gebote stehenden Strafen geahndet werden müßten.

Eibenstock, den 15. September 1887.

**Der Stadtrath.**

Völscher, Bürgermeister.

Rl.

## Bekanntmachung.

Die Landrenten für den 3. Termin l. J. sind

**bis zum 30. dieses Monats,**

die Einkommensteuer für den 2. Termin l. J., sowie seitens der in Frage kommenden Gewerbetreibenden der Zuschlag zur Deckung des Bedarfs der Han- dels- und Gewerbekammer zu Plauen nach 2 Pf. für die Mark des auf das Einkommen aus dem Gewerbe entfallenden Einkommensteuersatzes

**bis zum 21. October 1887**

bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung in hiesiger Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.

Eibenstock, am 17. September 1887.

**Der Stadtrath.**

Völscher.

Bg.

## Bekanntmachung.

Die Immobilien-Brandversicherungs-Beiträge auf den zweiten Ter- min 1887 sind bei der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung nach einem Pfennig für die Beitragseinheit und bei der freiwilligen Versicherungs- Abtheilung nach ein und ein halb Pfennig für die Beitragseinheit bis spätestens

**den 10. October 1887**

zu Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung in hiesiger Rathstregistratur zu entrichten.

Gleichzeitig werden auch die fälligen Stadtbeiträge mit erhoben.

Eibenstock, den 15. September 1887.

**Der Stadtrath.**

Völscher, Bürgermeister.

Rl.

## Dienstag, den 20. September 1887,

**Nachmittags 2 Uhr**

sollen im Reinhold'schen Grundstücke hier — Rehme — Ladenuntersilien, 600 Stück Cigarren, ca. 8 Centner Heu, 1 Taschenuhr, Frauenkleider, 1 Parthie glasiertes Töpfergeschirr u. s. w., sowie hierauf die auf zwei Par- zellen anstehenden Früchte an Haser und Kartoffeln öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 15. September 1887.

**Schönherr, Gerichtsvollzieher.**

Die im hiesigen Ortstheil Ascherwinkel gelegenen, gegenwärtig öffentlichen Zwecken dienenden Gebäude Nr. 175 des Prd.-Verf.-Cat., welche aus Wohnhaus und Scheune bestehen und bei der Landesanstalt mit 6500 Mark versichert sind, sollen nach Befinden veräußert werden und zwar entweder mit oder ohne — je nach Belieben des Käufers — die dazu gehörigen, 3 Acker 197 Quadr.-Ruthen Flächeninhalt umfassenden Flurstücke.

Wir ersuchen etwaige Reflectanten, wegen Abgabe ihrer Gebote bis

**zum 20. September 1887**

mit uns in Unterhandlung zu treten und bemerken, daß die Zahlungs- und sonstigen Bedingungen äußerst günstige sind.

Schönheide, am 18. August 1887.

**Der Gemeinderath.**

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, hat sich zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Fried- richsruhe begeben. Nach verlässlichen Wiener Infor- mationen war die Begegnung der beiden Staatsmän- ner ursprünglich für einen späteren Zeitpunkt geplant, da Kalnoky an dem Schlussmandat in Siebenbürgen Theil nehmen wollte. Nunmehr wurde die Zusam- menkunft beschleunigt, wie verlautet in Folge eines aus Berlin eingelangten Wunsches. Man wird gewiß nicht verfehlen, den Zeitpunkt der längst ge- planten Entrevue besonders zu beachten. Just an dem Tage (am 16. d. Mts.), da der viel erwähnte Besuch des Czaren in Stettin angeblich stattfinden sollte, geht der Leiter der auswärtigen Politik Oester- reich-Ungarns zum deutschen Kanzler. Es liegt in dieser Thatsache, die vielleicht kein Zufall — etwas wie eine Demonstration. Man mag die politische Bedeutung einer eventuellen Kaiser-Begegnung so minimal wie nur möglich bemessen — das Wegblei- ben des Czaren von Stettin und die Begegnung der beiden Minister des Auswärtigen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn kennzeichnen deutlich genug das Verhältnis, welches sich zwischen den drei Kaiser- mächten, besonders seit diesem Frühjahr herausge- bildet hat.

— General der Infanterie Graf August von Werder ist am 12. d. auf Grüssow bei Belgard a. d. Verante nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen. Der General ist 79 Jahre alt geworden. Mit ihm scheidet wieder einer der großen Heerführer aus dem deutsch-französischen Kriege dahin. Die Belagerung Straßburgs und die Schlachten bei Billersfeld und an der Wisane im Januar 1871, wo er die Armee Bourbaki schlug, werden stets unvergessen bleiben. Besonders die glänzende Waffenthat der kühnigen Schlacht bei Belfort vom 15.—17. Januar hat den Namen Werders weit über Deutschlands Grenzen

bekannt gemacht. Des Kaisers Dank war der Orden pour le mérite und das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Im Jahre 1872 erhielt der General auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 eine Dotation, im Jahre 1879 wurde er in den Grafen- stand erhoben. Die letzten Lebensjahre brachte er auf seinem Gute zu.

— Dänemark. Aus Kopenhagen verlautet: Der französische Revanchegagator Paul Déroulède hat sich heute (14. September), nachdem alle seine Versuche, bei dem in der dänischen Hauptstadt weilenden Kaiser von Rußland eine Audienz zu erhalten, gescheitert sind, über Havre nach Frankreich zurückbe- geben. Wie Herr Déroulède dazu kam, den Kaiser mit seinen Taktlosigkeit belästigen zu wollen, ist aller- dings nur durch seinen Größenwahnsinn erklärlich.

— Ueber die von verschiedenen auswärtigen Zeitungen gebrachten Mittheilungen betreffend eine Be- gegnung des Czaren mit dem deutschen Kaiser bringt die in Kopenhagen erscheinende Zeitung „Avisen“ nachstehende Notiz, deren Richtig- keit bestätigt wird: „Es darf als gegeben vorausge- setzt werden, daß eine Begegnung in der That ange- regert worden, ohne daß indessen, wie wir annehmen dürfen, eine endgültige Bestimmung über Zeit und Ort dieser Begegnung getroffen worden ist. In- zwischen sind wieder etwas veränderte Verhältnisse eingetreten, und wenn es in verschiedenen auswärtigen Zeitungen heißt, daß auch ferner Verhandlungen ge- führt werden, um eine solche Zusammenkunft zu Stande zu bringen, so glauben wir mit Bestimmtheit versichern zu dürfen, daß der Gedanke an eine Be- gegnung des Czaren mit dem Kaiser von Deutschland zur Zeit definitiv aufgegeben ist.“ Nach „Avisen“ liegt dieser Aufgebung doch keinerlei politisches Motiv zu Grunde.

— In Frankreich hat inzwischen der vom Fürsten Bismarck wiederholt an die Wand gemalte Siegeswahn die ersten Orgien gefeiert. Wie der „Matin“ meldet, brachte bei dem Diner, welches der

General Bréart seinen höheren Offizieren und den Vorkämpfern von Villefranche am 13. September gab, auch der Deputirte Cales, der Maire von Ville- franche, einen Toast aus auf das 17. Armeekorps und die Armee, „welche uns die Revanche bringen soll und wird. Bisher wagten wir die Revanche zu hoffen, wir erwarten sie jetzt mit Ungeduld.“ Der Bericht des „Matin“ fügt hinzu, daß im ganzen Saale dieser Toast in tiefem, charakteristischem Schweigen aufgenommen worden sei. Die Offiziere hätten ihre Gläser lebhaft erhoben. — Ein Manifest des Grafen von Paris wird am 15. September erscheinen und wichtige Erklärungen enthalten, wie der „Figaro“ meldet. — Der von General Bréart erlassene Tages- befehl an das mobilisirte Armeekorps lautet im Wesent- lichen: „Die dem 17. Armeekorps anvertrauten Ope- rationen sind beendet. Ich war zufrieden mit dem Eifer und dem guten Geiste, den alle gezeigt haben, wie mit der eifrigen patriotischen Haltung der Be- wohnerungen, die uns ins Quartier aufnahmen. Nüt- zliche Erfahrungen wurden gesammelt. Jeder von Euch kann sich Rechenschaft von den schwierigen Pflichten geben, welche die Ueberleitung der einzelnen Truppen- theile auf Kriegsfuß und die Befriedigung ihrer Be- dürfnisse allen Rangklassen auferlegt. Wir müssen uns darin noch befestigen, um dem Vertrauen zu ent- sprechen, das die Nation zu ihrer Armee hat.“ — Der „N. Fr. Pr.“ meldet man aus Paris: Bei dem Em- pfang der fremden Militär-Missionen durch den Kriegs- minister wurde bemerkt, daß die russischen Offiziere Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit waren. Der Minister drückte den Russen gegenüber seine Freude darüber aus, daß sie den Wandern beiwohnten. Der Chef der Mission antwortete, er zweifle nicht an der Sympathie der französischen Offiziere und schäme sich glücklich, die Leistungen der französischen Truppen sehen zu können.

— Rußland. Die Ausweisungen nehmen seit den letzten Tagen wieder eine bedenkliche Höhe an. Seit Mittwoch vor. Woche sind in Warschau 50